Mark Kelly's Marathon - Der Langstreckenlauf zum Soloalbum



Lange hat's gedauert, bis Marillion-Keyboarder und Hobby-Langstreckenläufer *Mark Kelly* sein erstes Soloprojekt fertig stellte. Mit Mark Kelly's Marathon präsentiert er eine launige Mischung aus Prog- und Pop-Klängen, die durchaus das Potenzial hat, jenseits der Marillion-Klientel Anklang zu finden. *Sascha* hat *Mark* respektloserweise während der Aufnahmen zum neuen Marillion-Album gestört, um ihm ein paar Details zum am 27.11. erscheinenden Debütalbum "Marathon" zu entlocken. *Mark* erwies sich als gutgelaunter, sympathischer und bodenständiger Gesprächspartner und bot gleich noch einen Einblick in die Zukunft des Marathon-Projekts mit…

> *Ich suchte dann nach Mitstreitern. Unter anderem fragte ich einen damals noch sehr jungen Steven Wilson…*

Sascha: Als ich so ein wenig recherchiert habe, bin ich darauf gestoßen, dass Du 1996 zum ersten Mal ein Soloalbum angekündigt hast. Was hat *so* lange gedauert?

Mark Kelly: *(lacht)* Du glaubst nicht, wie oft ich diese Frage schon beantworten musste… geschieht mir wohl recht, haha! Ich kann mich nicht mehr an die genauen Umstände erinnern, aber es war zu der Zeit als verschiedene Marillion-Mitglieder an Soloprojekten zu arbeiten begannen. *Steve Hogarth* hatte sein eigenes Projekt zu dieser Zeit, und ich dachte mir, wenn jeder

das macht, sollte ich das wohl auch tun! Ich schrieb also ein wenig Musik und suchte dann nach Mitstreitern. Unter anderem fragte ich einen damals noch sehr jungen *Steven Wilson*, ob er Interesse daran hätte, schickte ihm ein Tape und hörte daraufhin nichts mehr von ihm, haha! Er war also wohl nicht sonderlich beeindruckt, was mich rückblickend nicht wundert, es war nämlich nicht besonders gut… jedenfalls habe ich ihn dann kürzlich gefragt, ob er Zeit und Interesse hätte, dieses Album ("Marathon", Red.) zu mixen, und er fragte mich dann, ob dies das Album sei, an dem ich vor 25 Jahren angefangen hatte! Und ich dachte mir, oh Gott, er erinnert sich doch noch…
Die Sache ist, ich bin nicht besonders gut darin, ganz alleine zu arbeiten. Und obwohl ich ein paar Ideen hatte, standen diese eben auch nicht allzu hoch auf meiner Prioritätenliste. Ich habe viel Musik geschrieben, aber eben fast immer im Marillion-Kontext, auf den letzten drei Alben ist viel Musik enthalten, die von mir stammt, und wir haben über die Jahre gut eintausend Ideen katalogisiert, die keyboard-basiert sind, keinesfalls fertige Songs, aber gute Ideen, die möglicherweise nie benutzt werden. Dann hat mir ein Freund (*Guy Vickers*, d. Red.) verraten, dass er Texte schreibt und gefragt, ob ich Interesse hätte, etwas zusammen zu machen. Ich schickte ihm also ein paar dieser Ideen, genau gesagt, den Großteil der Musik, die den Track 'Amelia' bildet, und er hat den Text dazu geschrieben. Ich dachte mir also, das könnte funktionieren, also begann ich, nach einem Sänger zu suchen. Ich erwähnte das in einem Interview mit dem Marillion-Fanclub, und auch, dass ich nach einem Sänger in Richtung *Peter Gabriel* suchte, und jemand, der das Interview gelesen hatte, meinte, "Ich glaube, das (*Oliver M. Smith*, d. Red) ist genau der Typ, den du suchst!" Als nächstes verpflichtete ich meinen Neffen *Conal*, der Gitarre, Bass und so ziemlich alles Andere auch noch spielt – also sehr hilfreich, wenn es darum geht, die Sachen zu arrangieren. Und so haben wir die Songs hauptsächlich zu dritt ausgearbeitet – so einfach war's dann, ehrlich gesagt.

Bei Marillion war ich immer der Jüngste, da ist es ganz cool, mal der Älteste zu sein!

Die Bandmitglieder sind ja auch alterstechnisch sehr unterschiedlich…

Wir haben einen aus jedem Jahrzehnt! Und nächstes Jahr haben wir sogar jemanden in den Sechzigern, nämlich mich, haha. *Conal* ist gerade 23… bei Marillion war ich immer der Jüngste, da ist es ganz cool, mal der Älteste zu sein, haha!

Auf dem Papier ist die Mixtur von Marathon ja der von Marillion nicht unähnlich: lange, atmosphärische Songs mit vielen Wechseln, sehr gesangsorientiert, komplex, aber nicht verfrickelt – dennoch klingt "Marathon" eigentlich kein Stück nach Deiner Hauptband.

Ja, ich mag Progressive Rock, lange Instrumental-Parts, Songs die eine Geschichte erzählen und sich ncht nur wiederholen, aber ich wollte eine song- und melodieorientierte Platte machen, bei der die Gesangslinien genauso interessant und komplex wie der Rest der Musik sind, 15-Minuten-Songs, die trotzdem eingängig und catchy sind. Und *Ollie* als Sänger war da sehr wichtig, weil er eben aus der Pop- und Soul-Ecke kommt, das hört man ich Songs wie 'When I Fell'. Natürlich gab die Musik diese Richtung auch vor, aber er ist einfach gut darin, mit einprägsamen Melodien anzukommen.

Ich hoffe jedenfalls, dass wir nicht nur Marillion-Fans erreichen, sondern letztlich auch ein paar Gigs spielen und Marathon als eigenständige Band etablieren können.

Marillion schreiben ihre Songs ja hauptsächlich beim Jammen. Ich gehe mal davon aus, dass Du mit den beiden Anderen nicht wirklich gejammt hast – mich würde also interessieren, wieviel Struktur die Songs bereits hatten, bevor Du sie *Conal* und *Oliver* vorgelegt hast.

‘Amelia’ und ‘2051’ – also die beiden langen Stücke – waren schon ziemlich fertig. Aber ein gutes Beispiel ist der Song ‘This Time’, ein kurzer Song. Ich hatte die Idee für das, was die Strophen werden sollten. *Conal* programmierte die Drums und spielte eine Bassspur und ein paar Gitarren ein, und ich dachte mir, ja, das klingt wie eine Strophe, also schrieb ich einen Refrain, und wir schickten das Ganze *Ollie*. Der sang dann den Text zu ‘This Time’ darüber, der aber nicht so ganz richtig klang, also schrieb *Guy* ihn um, bis er passte. Ich fand dann, der Song bräuchte noch eine Bridge, die *Conal* dann komponierte. Wir haben die Songs also einfach viele, viele Male hin- und hergeschickt und neu zusammengebaut. Ich finde, es ist eine ziemlich gute Arbeitsweise, Du hast eine Idee, jemand anders tobt sich daran aus, und wenn sie zurückkommt, geht sie in eine ganz andere Richtung, als Du es geplant hast. Natürlich ist das nicht immer so gut gelaufen, manchmal kam auch eine Idee zurück, bei der ich dachte, “hmmm, nicht sicher…”. ‘When I Fell’ war beispielsweise einer der Songs, für die kein Text stand, also hat *Ollie* einfach Kauderwelsch improvisiert, und *Guy* dann einen Text geschrieben, der darauf passte. *Conal* hat in diesem Fall diese Sektion mit dem Reggae-/Dub-Groove angebracht, und ich hätte so etwas selbst nie im Leben gemacht. Ich dachte also, “hmmm…”, aber letztendlich denke ich, dass es passt. Es soll ja auch nicht einfach das *Mark-Kelly*-Album sein, es ist ja eine Zusammenarbeit. Mein Name steht auf dem Projekt, um hoffentlich die Fans darauf zu stoßen, aber beim zweiten Album wird das Ganze einfach nur noch unter Marathon laufen. Ich hoffe jedenfalls, dass wir nicht nur Marillion-Fans erreichen, sondern letztlich auch ein paar Gigs spielen und Marathon als eigenständige Band etablieren können.

Es wird definitiv ein zweites Album geben.

Du hast gerade ein zweites Album erwähnt…

Es wird definitiv ein zweites Album geben, weil wir schon

angefangen haben, daran zu arbeiten! Wir haben drei Songs, zwei komplett, einer fast fertig und Teil eines längeren, komplexen Stückes, und das wäre dann im Prinzip schon das komplette Album. Ich will nicht zu nostalgisch klingen, aber ich mag diese alte Praxis, eine LP-Seite mit einem kompletten Song zu füllen. Wir haben für unsere Vinyl-Ausgabe auch ein Artwork, das sich über beide Seiten eines Gatefolds zieht und voll ist mit Anspielungen auf die Lyrics, ich mag sowas einfach, seit ich als Teenager so meine ersten Erfahrungen mit Musik gemacht habe. Ich habe auch darauf bestanden, dass das Album nicht länger als 45 Minuten gehen darf, also mussten ein paar Songs einfach gehen. Diese drei waren nicht unbedingt die schlechtesten Stücke, aber die anderen passten einfach besser zusammen, und diese übriggebliebenen drei Songs klangen auch wie Teile einer Geschichte.

Du bist aktuell ja wieder mit Marillion im Studio, diese Woche erscheint noch eine neue Blu-ray bzw. DVD von Marillion – hast Du da keine Befürchtung, der Zeitplan könnte im Angesicht der aktuellen Situation nach hinten losgehen?

Äh, nun… eigentlich nicht, ehrlich gesagt. Ich habe ja schon gesagt, dass ich nicht nur die Marillion-Fans erreichen möchte, und ich wollte das Album auch unbedingt noch dieses Jahr veröffentlichen. Die Plattenfirma schlug auch vor, aufs nächste Jahr zu gehen, aber… weißt Du, der Song ‘2051’ sollte eigentlich ‘2021’ heißen, aber als die ganze Pandemie losging, waren wir nicht sicher, ob das Album bis zu diesem Jahr überhaupt erscheinen würde, haha! Ich wollte auch nicht, dass die Zuhörer denken, es gehe in dem Song um das, was gerade passiert – ich meine, da ist sogar ein Part, in dem ein Virus erwähnt wird. Und damit hat’s nun gar nichts zu tun, es ist einfach an *Arthur C. Clarke* angelehnt, der Zusammenbruch der Kommunikation leitet das Ende der Zivilisation ein und so weiter. Also habe ich ganz am Ende der Aufnahmen, als *Ollie* die Gesänge aufnahm, bei ihm angerufen und ihn gebeten, statt ‘2021’ doch lieber ‘2051’ zu singen, nur um das klarzumachen,

haha!

Hast Du eigentlich darüber nachgedacht, selbst den Gesang zu übernehmen? Du hast ja früher bei Marillion viele Backgroundgesänge beigesteuert?

Nein! Wenn Du mich singen hören würdest, hättest Du die Frage gar nicht erst gestellt, haha! Nein, ich bin kein guter Sänger, und *Ollie* ist großartig – es wäre Blödsinn gewesen, wenn ich versucht hätte, das zu tun, was er macht, haha! Aber, *Conal* singt auch sehr gut, er singt tatsächlich auch bei seinem Solozeug und hat die meisten Backing Vocals übernommen.

> *Als ich mit Guy schon explizit an diesem Album zu arbeiten begann, irgendwann 2016, habe ich einen Großteil des damaligen Materials einfach wieder in die Tonne befördert!*

Du hast den Ruf, ein Perfektionist zu sein und in vielen Interviews zum Thema Marillion hast Du oft auch sehr kritisch über das gerade veröffentlichte Material geurteilt. Wie schwierig war es für Dich, bei "Marathon" loszulassen und nicht noch weiter daran zu feilen?

Naja, das liegt einfach in meiner Natur, glaube ich. Die Bandmitglieder von Marillion haben da auch schon einige Kommentare zu meinem ständigen Kritisieren gemacht und auch dazu, dass ich manche Songs nicht besonders mag. Wenn ich dann mal sage, dass ich etwas besonders mag, kommen Sprüche wie "Oh, sogar Mark mag dieses Stück, was hat das zu bedeuten? Alles in Ordnung mit Dir?" Aber das ist natürlich schon auch ein Grund, warum diese ganze Sache so lang gedauert hat. Denn selbst, als ich mit *Guy* schon explizit an diesem Album zu arbeiten begann, irgendwann 2016, habe ich einen Großteil des damaligen Materials einfach wieder in die Tonne befördert! Es fällt mir schwer, die Begeisterung für eine Idee lange aufrecht zu halten, gerade ich man dann wochenlang daran herumlaboriere, bin ich schnell an dem Punkt, wo ich denke

“echt jetzt? So gut isses auch wieder nicht…” Aber diesmal bin ich ziemlich zufrieden, mit dem was wir hier haben, das kann ich schon sagen. Als *John Cordy*, der zweite Gitarrist, ganz zum Schluss noch seine Parts hinzugefügt hat, hat er alles nochmal auf ein ganz anderes Niveau gehoben, speziell den Song ‘Puppets’. Ich denke, es ist großartig, mit Musikern zu arbeiten, die besser sind als Du selbst, das hilft immer! Wegen der Marillion-Sachen – so schlimm ist das ja gar nicht, ich mag hier und da einen Song nicht, aber auch bei Alben, mit denen ich damals nicht allzu glücklich war, hatte ich oft unrecht. Ich war beispielsweise zu Beginn mit “Afraid Of Sunlight” sehr unzufrieden, und ich gebe zu, ich lag vollkommen falsch, es ist eines unserer besten Alben!

Obwohl Du als Quasi-Erfinder des Crowdfunding giltst, gab es diesmal keine solche Aktion, “Marathon” erscheint ganz konventionell über ein traditionelles Label…

Ich weiß, und ich habe darüber gerade mit *Steve Rothery* gesprochen, der ja ein Crowdfunding für sein Soloding gemacht hat und damit über 60.000 £ zusammengebracht hat. Man kann eine ganze Menge Geld damit machen, aber ehrlich gesagt brauchte ich das für dieses Album überhaupt nicht! Alles wurde in den Homestudios der Musiker aufgenommen, das Teuerste war der Film für die Special Edition, für den wir in die Real World Studios gingen. Im Moment lege ich zwar noch drauf, was die Produktionskosten betrifft, aber ich denke, nach der Veröffentlichung werden wir sicher auf Null ‘rauskommen, und dann ist ja alles okay. Das Crowdfunding-Ding möchte ich nicht überstrapazieren, wenn’s nicht notwendig ist. Bei Marillion ist das etwas anders. Als wir für “Somewhere Else” damals kein Pre-Order gemacht haben, waren viele Fans enttäuscht, weil es für sie eine Art Privileg ist, in den Produktionsprozess involviert zu sein.

Nervenaufreibend war eher, dass die Marathon-Mitglieder sich für die Aufnahmen dort zum ersten Mal persönlich trafen!

Eine Menge Bands haben ja in der letzten Zeit Live-Performances in Real World aufgezeichnet, beispielsweise auch Big Big Train oder Magenta, die ja kein Label im Rücken haben. Ich folgere daraus einmal, dass Real World nicht mehr so teuer ist wie früher…

Das stimmt, obwohl es diesmal ein wenig teurer war, aufgrund des Lockdowns kann man nämlich nicht nur ein Studio mieten, man muss gleich alle beide nehmen, auch wenn man nur eins braucht – ist anders eben gerade nicht erlaubt. Ich glaube, wir zahlten dort so knapp 1.500£ pro Tag, in dem Fall natürlich noch die Kosten für die Filmcrew. Es ist also teuer, aber nicht furchtbar teuer. Mit Marillion gönnen wir uns auch immer wieder ein wenig Studiozeit dort, obwohl wir in unserem eigenen Studio alles haben, was wir brauchen. Aber es ist einfach auch gut, was Anderes zu sehen, den ganzen Tag zusammen zu sein und nur an der Musik zu arbeiten. Nervenaufreibend war eher, dass die Marathon-Mitglieder sich für die Aufnahmen dort zum ersten Mal persönlich trafen! Wir probten ein wenig und nahmen die Stücke in fünf oder sechs Takes dann auf, und das Videomaterial wurde dann aus allen Takes zusammengeschnitten – deshalb wechsele ich magischerweise das Shirt innerhalb eines Songs, haha! Es gibt allerdings zwei Versionen des 'Amelia'-Videos, eine hat den Audiotrack der Studioversion, die auf der DVD ist dann aber definitiv komplett live gespielt. Und 'Puppets' ist auch etwas anders ausgefallen, weil wir immer noch an der Studiofassung arbeiteten, als wir ihn live spielten.

Zum Abschluss noch etwas, was mit Marathon nicht wirklich zu tun hat, mich aber einfach persönlich interessiert: Du warst über Jahre in der FAC (Featured Artists Coalition) und der PPL (Phonographic Performance Limited) aktiv, beides Organisationen, die sich für die Rechte von Musikschaffenden starkmachen. Bist Du immer noch involviert und wie siehst Du die Situation im Musikgeschäft aktuell?

Die FAC habe ich aufgegeben, weil es einfach zu viel Zeit in Anspruch nahm, bei der PPL bin ich immer noch aktiv. Obwohl es sein könnte, dass ich da auch nicht mehr lange bin, denn es stehen in wenigen Wochen Wahlen an, und da könnte es sein, dass ich einfach abgewählt werde. Ziel der Sache ist, auch immer wieder neue Leute im Vorstand zu haben, und ich habe das jetzt ‘ne ganze Weile lang gemacht, also… wäre ich gar nicht so traurig, wenn ich nicht mehr dabei wäre, weißt Du? Ich denke aber immer noch, dass es notwendig ist, dass sich Künstler um ihre Rechte aktiv bemühen und sich damit beschäftigen, was um sie herum Neues passiert.



Marillion haben knapp eine Million Streams pro Woche und sehen dafür so gut wie kein Geld.

Wie stehst Du diesbezüglich zu Spotify und Co., die ja aktuell oft als das “große Übel” ausgemacht werden?

Das ist natürlich eine knifflige Sache. Als Hörer denke ich, dass es großartig ist, denn Du hast alles direkt zur Hand, wenn Dir jemand eine neue Band empfiehlt, kannst Du einfach mit ein paar Klicks selbst ‘reinhören. Als Künstler… Marillion haben knapp eine Million Streams pro Woche und sehen dafür so gut wie kein Geld. Das Problem bei vielen Bands wie uns ist eben, das wir nach unseren alten Verträgen bezahlt werden, und

die Plattenfirmen werden, solange sie damit durchkommen, natürlich auch keine höheren Tantiemen für Streams anbieten! Aber ich will die Plattform deshalb nicht verteufeln, die machen ja auch kaum Geld damit – das geht eben an die Rechteinhaber. Ich fände es also fairer, wenn das Geld nicht durch alle geteilt würde, sondern wirklich abgerechnet würde, wer was gehört hat – wenn also jemand den ganzen Monat nur Marillion oder was weiß ich wen gehört hat, sollte dessen Beitrag auch vornehmlich an diese Musiker gehen. Aber eine Änderung sehe ich da nicht kommen, wenn ich ehrlich bin, viele Menschen nutzen eben nur noch Streaming. Andererseits gibt es aber auch den Vinyl-Trend, und jede Menge Fans, die immer noch CDs kaufen, also… *(zuckt die Schultern und grinst)*

Ich behaupte ja gerne, dass Streaming in gewisser Weise das Radio ersetzt hat – auch in meiner Jugend gab's 'ne Menge Kids, die nie Geld für Musik ausgaben und nur Radio hörten, und eine Minderheit gab das ganze Taschengeld für Platten aus…

Wenn man Spotify so betrachtet, als Nachfolger des Radios, was vermutlich korrekt ist, weil alles irgendwann von einem Nachfolger abgelöst wird, ist es natürlich toll. Ich sehe es ein wenig als Promotion-Tool. Wir sind mit Marillion erfreulicherweise in der Situation, von unserer Musik leben zu können, andere Bands haben da weniger Glück…

Wobei der am Horizont stehende No-Deal-Brexit dank Zöllen und weiterer Beschränkungen für Euren Racket-Records-Shop durchaus Probleme bereiten könnte, oder?

Ich denke, da müssen wir uns eine Vertriebslösung für das europäische Festland einfallen lassen, denn schon jetzt sind die Portokosten immens. Wenn jemand in den USA bei uns eine CD für zehn Dollar kauft, muss er nochmal zehn Dollar Porto bezahlen… das wird schwierig, und ich weiß ehrlich gesagt noch nicht, wie wir da vorgehen werden. Ich denke, wir hoffen immer noch auf eine späte Einigung, aber unsere Regierung ist halt einfach furchtbar…

Eine Sache muss ich aber noch loswerden bezüglich *Ollie*, Eures Sängers, der ja, wie Du selbst erwähnt hast, ein wenig stimmliche Ähnlichkeit mit *Peter Gabriel* hat. Hast Du ihn etwa nur deshalb ausgewählt, weil Du in den letzten dreißig Jahren heimlich die Vergleiche mit Genesis vermisst hast?

Haha, das hat mich schon einmal jemand gefragt! Ich mag eben diese Art zu singen, *Guy Garvey* (Elbow, Red.) ist ja auch ein guter Vergleich, diese Art, so zu singen, dass man ihnen alles abnimmt. Diese Überzeugung in der Stimme! Wenn die fehlt, kann es eben schnell passieren, dass alles ein wenig nach *Andrew Lloyd-Webber* klingt… Es war also nicht nur die Ähnlichkeit zu *Peter Gabriel*, die mich überzugt hat – mir gefällt's einfach, haha!

Fotomaterial: earMUSIC

Mehr zum Thema Mark Kelly's Marathon:
Facebook
Twitter
Instagram
YouTube
Spotify